

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pr. numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 21.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 27. Mai 1899.

14. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 2327.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 20. Mai 1899, abgehalten im Gemeinderathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freih. v. Plenkner.
Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Ludwig Prastch, Franz Steininger, Emil Eder, Dr. Franz Blechschmid.

Die Herren Gemeinderäthe: Heinrich Jagersberger, Mathias Brantner, Anton Swatschina, Alois Reichenspader, Franz Michernigg, Franz Poitsi, Mathias Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Johann Kastner, Ferd. Luger, Franz Schröckenfuchs, Wilhelm Stenner, Josef Wolkerstorfer.

Der Vorsitzende Dr. v. Plenkner eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 M. und gibt bekannt, daß ihr Ausbleiben von der heutigen Sitzung die Herrn Gemeinderäthe Buchner, Rinek und Steindl entschuldigt haben. Sodan wird das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und nach Nichtbefund genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1. Mittheilung der Einläufe gibt der Bürgermeister bekannt:

Der Schriftleiter des Boten von der Ybbs hat mir gestern mitgeteilt, daß ihm zwei Berichtigungen des im Boten von der Ybbs vom 13. Mai 1899 unter den amtlichen Mittheilungen des Stadtrathes veröffentlichten Protokolles über die Gemeinderathssitzung vom 3. Mai 1899 zugekommen seien.

Da das Berichtigungsverlangen unter Berufung des Paragr. 19 des Pressgesetzes gestellt wurde, müßte die Berichtigung unter der Rubrik: Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes erfolgen, über welche Rubrik dem Schriftleiter des Boten von der Ybbs keine Verfügung zustehe.

Damit diese Berichtigung aber in der betreffenden Rubrik Aufnahme finden könne, will ich, ohne die Frage zu erörtern, daß Berichtigungen des Sitzungsprotokolles nur von den Mitgliedern des Gemeinderathes verlangt werden können, diese beiden Berichtigungen zur Verlesung bringen um so zu ermöglichen, daß sie im Gemeinderathssitzungsprotokolle Aufnahme finden und in den amtlichen Mittheilungen des Stadtrathes veröffentlicht werden können.

Diese Berichtigungen sind 1. eine Berichtigung des n.-ö. Landesauschusses vom 16. Mai 1899 Z. 25351, lautend:

Amtliche Berichtigung.

Mit Berufung auf § 19 des Pressgesetzes ersucht der Landesauschuß, daß Sie in gesetzlicher Zeit und Form folgende Berichtigung der auf Seite 1 der Nummer 19 des „Boten von der Ybbs“ vom 13. Mai 1899 enthaltenen Angabe zum Abdruck bringen:

„Es ist unwahr, daß Abgeordneter Jaz sich als Verhinderer und Verzögerer einer nützlichen Sache für Waidhofen a. d. Ybbs beim Landesauschusse, dessen Ersatzmann er ist, geltend gemacht habe.“

Wahr ist, daß Abgeordneter Jaz mit dem unterzeichneten Gemeinde-Referenten über die Waidhofer Angelegenheiten, so insbesondere die Frist-Erweiterung wegen Rückzahlung der Schuld an das Land, gar nicht einmal gesprochen hat.

Unwahr ist, daß der Landesauschuß eine Nichtbeantwortung des Ansuchens um Fristverlängerung in Aussicht genommen habe oder daß jemand berechtigt wäre, dies anzunehmen.

Wahr ist, daß das Ansuchen der Stadtgemeinde Waidhofen vom 2. Mai 1899, eingelaufen am 3. Mai 1899, ohne Anstand bewilligt wurde.

Es ist daher unwahr, daß eine formelle Ablehnung prozociert werden mußte.

Wahr ist, daß der Landesauschuß jeder Gemeinde thunlichste Rechnung trägt und daher auch keinen Augenblick anstand, der Gemeinde Waidhofen die erbetene Frist ohne irgendwelche absichtliche oder unabthätliche Verzögerung zuzugestehen.

Unwahr ist, daß irgend jemand im Landesauschusse gedacht habe, über die Gemeinde Waidhofen die Sequestration zu verhängen.

Wahr ist, daß das Land Niederösterreich stets mit größter Coullance auf die mögliche Lage der Gemeinde Waidhofen Rücksicht genommen hat.

Wien, am 16. Mai 1899.

Der n.-ö. Landesauschuß:

Dr. Scheicher m. p. Steiner m. p.

An die löbliche Redaction des Boten von der Ybbs Waidhofen a. d. Ybbs.

Da diese Berichtigung eine amtliche ist, so darf unmitelbar an dieselbe keine Bemerkung geknüpft werden.

Die 2. Berichtigung ist eine Berichtigung des Curatoriums der n.-ö. Landeshypothekenanstalt und lautet:

Z. 10.151.

Löbliche Redaction!

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 19 Ihres Wochenblattes „Bote von der Ybbs“ vom 13. Mai 1899 enthaltenen „amtlichen Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs“ ersuchen wir um Richtigstellung nachstehender Thatfachen:

1. Es ist unrichtig, daß der Herr Abgeordnete Gottfried Jaz nur Ersatzmann im Curatorium der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt ist; derselbe wurde vielmehr vom hohen n.-ö. Landtage in der Sitzung vom 10. Februar 1898 in das Curatorium der Anstalt entsendet und ist seit 1. April 1898 mit der Function des zweiten Stellvertreters des Obergerators betraut.

2. Ist es unrichtig, daß die Erhebung des Ansuchens der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs um ein Communal-darlehen per 233.000 fl. durch den Abgeordneten Jaz verhindert und verzögert wurde, und daß sich in dieser Sache über der Direction der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt Einflüsse geltend gemacht haben, um die Sache zu verschleppen.

Wahr ist, daß das Curatorium der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt sich zur Klarstellung der Sachlage veranlaßt sah, in dieser Angelegenheit Erhebungen zu pflegen, daß diese Erhebungen ergeben haben, daß die Convertierung der Sparcassenschuld in dem derzeitigen Restet von 187.468 fl. 36 kr. nicht im Interesse der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gelegen ist, daß deren Gesamtleistung während der nur mehr 11 Jahre bestehenden Tilgungsdauer bei der Sparcasse Waidhofen an der Ybbs 236.692 fl. 25 1/2 kr. beträgt, während ein gleiches bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt in 54 1/2 Jahren rückzahlbares Communaldarlehen sammt Zinsen und Regiebeitrag einen Gesamtaufwand von 500.255 fl. erfordern würde.

3. Ist es unrichtig, daß das Budget der Stadtgemeinde jährlich durch die Convertierung um 6000 fl. erleichtert worden wäre, es ist vielmehr richtig, daß unter Zugrundelegung der jetzt bestehenden 4 1/2 %igen Verzinsung bei der Sparcasse die jährliche Annuität 10.551 fl. 18 1/2 kr. beträgt, die Leistung an die n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt jedoch sich zu Beginn auf 9284 fl. 36 kr. beläuft und nur der 1/4 %ige Regiebeitrag jährlich sich mit dem abnehmenden Capitalreste vermindert.

Wien, am 17. Mai 1899.

Das Curatorium der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt:

Der Obergerator:

(Siegel). J. Strobach m. p.

Diese Berichtigung erfordert aber wegen der darin enthaltenen thatsächlichen Unrichtigkeiten eine Berichtigung meinerseits. ad 1. Es ist richtig, daß, wie mir auch seither der Curator-Stellvertreter Baron Niemannsegg mittheilte, Herr Gottfried Jaz seit 1. April 1898 Obergerators-Stellvertreter ist. Ich constatire aber, daß im n.-ö. Amtskalender für das Jahr 1899 Herr Jaz noch als Ersatzmann aufgeführt ist. Mein diesbezüglicher Irrthum ist also ein entschuldbarer.

ad 2 constatirt die Berichtigung, daß Erhebungen gepflogen wurden, welche die Convertierung also nicht im Interesse der Stadt liegend erscheinen ließ.

Demgegenüber constatire ich, daß das Curatorium der Landeshypothekenanstalt wohl berufen ist, die Interessen der n.-ö. Landeshypothekenanstalt zu wahren, nicht aber berufen ist, die Interessen der Stadtgemeinde wahrzunehmen, daß die Stadtgemeinde ganz autonom ist bei der Beurtheilung, was der Stadt frommt und nützt, und daß bei der fraglichen Convertierung nicht einmal dem Landesauschusse eine Ingerenz zusteht, weil es sich nicht um die Aufnahme einer neuen Schuld, sondern lediglich um die Convertierung einer schon bestehenden handelt.

Wenn sich daher die Landeshypothekenanstalt bei ihrer Entscheidung von diesen Erwägungen hat leiten lassen, ließ sie sich aber von Erwägungen leiten, welche ihr sachlich nicht zustanden.

Wenn weiters verglichen wird, daß die Gesamtleistung, während der angeblich nur mehr 11, richtig aber 13 Jahre dauernden bestehenden Tilgungsdauer bei der Sparcassenschuld, welche nebenbei irrig mit 187.468 fl. 36 kr., statt mit 192.395 fl. angegeben wird, geringer sei, als die Gesamtleistung für das convertierte Communaldarlehen, so ist dies wohl nicht ernsthaft gemeint. Das weiß doch Jedermann, daß

die Gesamtleistung für die Amortisirung eines verzinslichen Darlehens umso größer wird, je weiter die Tilgungsfrist hinausgeschoben wird und daß dagegen die Jahresleistung umso kleiner wird, je länger die Tilgungsfrist ist.

Zweck einer Darlehensaufnahme oder Convertierung ist, doch der, eine auf einmal nicht erschwingliche Last durch Verteilung auf eine größere Anzahl von Jahren erträglich und erschwänglich zu machen.

Es muß geradezu befremden, daß eine Anstalt, deren Zweck die Gewährung von Darlehen gegen Rückzahlung in langfristigen Raten ist, ein Argument gegen die Bezeichnung darin findet, daß die Gesamtleistung des Schuldners an Zinsen und Kapital schließlich größer ist, als der zugezählte Darlehensbetrag, das findet bei jedem Clienten der Hypothekenanstalt statt, dem sie ein Darlehen gewährt und auch bei der Convertierung der Schuld an das Land Niederösterreich per 41.500 fl., welche die Hypothekenanstalt zu übernehmen gewillt ist, für welche nach Ablauf von 40 Jahren statt der zugezählten 83.000 Kronen sammt Zinsen und ohne Regiebeitrag im Ganzen 168.660 Kronen gezahlt werden müßten.

Uebrigens sind aber die in der Berichtigung angegebenen Ziffern alle unrichtig, unrichtig ist das zu convertierende Kapital mit 187.468 fl. 36 kr., statt mit 192.000 fl. bezeichnet, unrichtig ist, daß während der nur mehr 11 Jahre bestehenden Tilgungsdauer bei der Sparcasse Waidhofen a. d. Ybbs die Gesamtleistung nur 236.692 fl. 25 1/2 kr. beträgt, unrichtig ist, daß die Stadtgemeinde um ein in 54 1/2 Jahren rückzahlbares Communaldarlehen angeht hat, weil sie eben nur um ein in 40 Jahren rückzahlbares Darlehen angeht hat, unrichtig ist auch, daß die Gesamtleistung für dieses Communal-darlehen sammt Zinsen und Regiebeitrag 500.255 fl. beträgt, diese Gesamtleistung ist gerade um die Kleinigkeit von rund 116.000 fl. zu hoch angegeben.

ad 3 zieht die Berichtigung in Abrede, daß durch die Convertierung der Sparcassenschuld eine Entlastung des Gemeindebudgets um mehr als 6000 fl. eingetreten wäre und bemerkt, daß die jährliche Annuität zur Rückzahlung des Sparcassadarlehens nach dem gegenwärtigen Tilgungsplane 10.551 fl. 18 1/2 kr. betrage, diese Angabe ist unrichtig. Die jährliche Annuität beträgt im Mittel jährlich 19.547 fl. 34 kr. und es ist dem Verfasser der Berichtigung das Mißgeschick begegnet, daß er statt der ganzjährigen Annuität die halbjährige Annuität anführte. Thatsächlich sind nach dem dermalen bestehenden Amortisirungsplane mit Rücksicht auf die mehrmals eingetretenen Zinsfußänderungen die Annuitäten nicht gleich, sondern steigend bis über 21.000 fl. jährlich. Wenn sich daher die Leistung an die Hypothekenanstalt auf 9284 fl. 36 kr., belaufen würde — thatsächlich würde sie sich auf 9600 fl. jährlich belaufen — so ergibt sich, daß die Behauptung, die Stadtgemeinde hätte durch die Convertierung jährlich mehr als 6000 fl. erspart, richtig ist.

Daraus ergibt sich weiters, daß sowohl die Erhebungen als auch die Berechnungen, welche in der Berichtigung angegeben sind, auf irrigen Voraussetzungen beruhen, welche, wenn diese Daten auch in dem der Beschlußfassung zu Grunde gelegten Referate enthalten waren, nothwendig auch die Beschlußfassung ungünstig beeinflussen mußten.

Uebrigens ist die n.-ö. Landeshypothekenanstalt zur Angabe von Gründen für ihre Beschlußfassung nicht verpflichtet, es muß daher dankbar begrüßt werden, daß diese Gründe in der Berichtigung bekannt gegeben wurden.

Weiters habe ich bekannt zu geben, daß dem Stadtrathe ein Erlaß des Landesauschusses vom 3. Mai 1899, Z. 25351, am 13. Mai 1899 zugekommen ist, welcher lautet:

Indem der Inhalt des Berichtes ohne Datum, Zahl 2095 zur Kenntnis genommen wird, wird dem Stadtrath die erbetene Frist zur Rückzahlung des Restes der sogenannten Kl. Hollensteinwerksschuld bis 1. Juli 1899 bewilligt.

Wien, 3. Mai 1899.

Der n.-ö. Landesauschuß:

Gudenus m. p.

Dr. Scheicher m. p.

Ich glaube, daß der Gemeinderath dieses Entgegenkommen des n.-ö. Landesauschusses bereitwillig und dankbar anerkennen wird und damit einverstanden ist, dem Landesauschusse sowohl hiefür, sowie für das bisher bewiesene Entgegenkommen den Dank auszusprechen.

Die Versammlung stimmt diesem Antrage zu.

Der Bürgermeister übergibt sodan den Vorsitz dem Bürgermeister-Stellvertreter Paul und berichtet

ad 2 der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Erledigung der Hypothekenanstalt, betreffend die Convertierung wie folgt:

Dem Gemeinderathe ist bekannt, daß in der Sitzung vom 3. Mai 1899 der Beschluß gefaßt wurde über das Telegramm, lautend: „Noch nicht bewilligt. Act liegt bei Abgeordneten Jaz. Hypothekenanstalt“, die n. ö. Landeshypothekenanstalt zu ersuchen, bis 8. Mai anher bekannt zu geben, ob die Convertierung bewilligt werde oder nicht, widrigenfalls angenommen würde, daß dieselbe auf die Convertierung nicht eingehen wolle.

Darauf ist dem Stadtrathe am 6. Mai die Erledigung vom 5. Mai 1899, Z. 4178, zugekommen, laut welcher die Hypothekenanstalt zum Zwecke der Rückzahlung der Forderung des n. ö. Landesfondes per 41.500 fl. ein Communaldarlehen von 83.000 Kronen in 3 1/2%igen Communalobligationen bewilligte, die Convertierung der Sparcasse-Forderung von restlich 192.395 fl. aber ablehnte. In dem Ansuchen war jedoch nicht um Bewilligung eines Darlehens in 3 1/2%igen Communalobligationen, sondern in 4%igen Communalobligationen gebeten worden, ferner ist im Bewilligungsbescheide der Betrag der halbjährigen Zinsen mit 1660 Kronen angegeben, welcher Betrag den halbjährigen 4%igen Zinsen von 83.000 Kronen entspricht und wird weiters gesagt, daß in der Folge alljährlich eine sich gleichbleibende 5%ige Annuität von 4150 Kronen in halbjährigen, im Tilgungsplane berechneten Raten zu bezahlen ist, aus welcher zuerst die 3/4igen Zinsen bestritten und der jeweilig stets wachsende Rest auf Abschlagszahlung auf das Capital berechnet wird, so daß dasselbe in 40 Jahren zurückgezahlt sein wird.

Ein 3 1/2%iges Communaldarlehen wäre für die Stadt nicht annehmbar gewesen, da die Communalobligationen, welche als Baluta zugezählt werden, nur einen Cours von 93% haben, die Stadtgemeinde also bei dem Hundert einen Betrag von 7 fl. aufzuzahlen gehabt hätte. Da aber die angegebenen Zinsen und Annuitäten einem 4%igen, in 40 Jahren zurückzahlbaren Darlehen entsprechen, so mußte angenommen werden, daß in der Erledigung ein Versehen stattgefunden habe und wurde die n. ö. Hypothekenanstalt ersucht, diese Incongruenz aufzuklären.

Mit Zuschrift vom 12. Mai, zugestellt 13. Mai 1899, wurde auch thatsächlich bekannt gegeben, daß in der Ausfertigung ein Versehen vorliege und ein richtiggestellter Bescheid übermittelt, nach welchem die Zuzahlung in 4%igen Communalobligationen erfolgt. Obwohl bei Ablehnung der Convertierung der Sparcassenschuld keine wesentliche Erleichterung der Stadtfinanzen erfolgt, so erscheint es doch, um endlich der Verpflichtung gegenüber dem Lande gerecht zu werden, zweckdienlich, die Convertierung der Schuld an das Land mittels des angetragenen Communal-Darlebens anzunehmen und bezüglich des Sparcasse-Darlebens mit der Sparcasse nach dem Beschlusse vom 3. Mai 1899 ein Uebereinkommen zu treffen, welches nach den bei der k. k. Statthalterei eingezogenen Informationen keinem Anstande unterliegt.

Der Stadtrath beantragt daher:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

Der Gemeinderath nimmt die von der n. ö. Landeshypothekenanstalt angebotene Einlösung der Schuld an das Land Niederösterreich per 41.500 fl. durch ein in 40 Jahren rückzahlbares mit 4% verzinsliches in 4%igen Communalobligationen zugählbares Communaldarlehen im Betrage von 83.000 Kronen unter den gestellten Bedingungen an. Bezüglich der Schuld an die Sparcasse per 192.395 fl. wird der Stadtrath angewiesen, nach dem Gemeinderathsbeschlusse vom 3. Mai 1899 vorzugehen. Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt den Vorsitz.

ad 3 der Tagesordnung. Zuschrift des k. k. Bezirksgerichtes wegen Vergütung von Adaptierungskosten und Veranlassung von Herstellungen im Bezirksgerichts-Gebäude.

Berichterstatter St. N. Steininger führt aus, daß die in der Zuschrift des k. k. Bezirksgerichtes vom 13. April 1899, G. Z. Präz. 174/15, erwähnten Kosten für Ausmalen und Umgestaltungen im Bureau des k. k. Bezirksrichters für Leistungen erwachsen sind, welche nach den Abf. 4 und 5 des Mietvertrages vom 20. October 1893 das k. k. Aerar treffen, während die in den Punkten 1—5 aufgeführten Hausreparaturen allerdings der Stadtgemeinde als Hausbesitzerin zur Last fallen. Es wird daher der Antrag gestellt, der Gemeinderath wolle beschließen: Auf eine Vergütung der Kosten für das Ausmalen, die Umgestaltung und innere Einrichtung des Bureaus des k. k. Bezirksrichters wird nicht eingegangen, dagegen sind die in der Zuschrift sub Post 1—5 angeführten Hausreparaturen von der Stadtgemeinde zu veranlassen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 4 der Tagesordnung. Antrag wegen Bemessung der Pension der Försterswitwe Theresie Dom. Berichterstatter M. Paul beantragt:

Die Pension der Frau Theresie Dom, Witwe nach dem pens. städt. Förster Philipp Dom, wird nach dem Gesetze vom 14. Mai 1896, Nr. 74 R.-G.-Bl., mit jährlich 400 fl., d. i. vierhundert Gulden bemessen und in monatlichen Vorausraten ab 1. Mai 1899 angewiesen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 5. Antrag wegen Bemessung der Pension der Witwe nach Hugo Heimbrod. Berichterstatter M. Paul beantragt: Die Pension der Witwe nach Hugo Heimbrod, pensionirten Hüttenmeisters, namens Aloisia Heimbrod, wird nach dem für die Innerberger Hauptgewerkschaft in Geltung gewesenen Pensionsnormale mit 210 fl. ö. W., d. i. zweihundertzehn Gulden ö. W. bemessen und ab 1. Mai 1899 gegen Vorbringung der Lebensbestätigung und der Bestätigung des Witwenstandes angewiesen.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einhellig angenommen.

Schluß der Sitzung nachmittags 4 Uhr.

Z. 2410

Wiesernutzungsverpachtung.

Die Heu- und Grummet-Fehung

- 1. vom Viehmarktplatz in der Vorstadt Leithen,
2. von den Wauplätzen zwischen der Wasserheilanstalt und Niedmüllergasse,
3. von der Koglerwiese nächst dem Geistesheinhäufel in der 1. Wirtzrotte

ist für das Jahr 1899 an den Meistbietenden zu vergeben. Offerte sind bis 4. Juni 1899 beim Stadtrathe zu überreichen.

Der Bürgermeister: Dr. Plenkner.

Anfrage der Abgeordneten Jaz und Genossen an Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Niederösterreich betreffs der Ybbsthalbahn.

Nach zwanzigjährigem Bemühen ist es endlich gelungen, durch die großmüthige Unterstützung der hohen Regierung und des hohen niederösterreichischen Landtages die Ybbsthalbahn zu erbauen, um damit der constant fortschreitenden Nothlage des einst so reichen und gewerbetreibenden Ybbsthales und seiner Bewohner Einhalt zu thun.

Große Hoffnungen setzte die dortige Bevölkerung in die Eröffnung dieser Bahn bezüglich der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Wenn sich nun auch theilweise diese Hoffnungen erfüllt haben, wurde durch manche arge Mißgriffe und durch ablehnendes Verhalten gegenüber den berechtigten Wünschen der Bevölkerung doch die volle Entfaltung des wohlthätigen Einflusses der Bahnanlage auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Thales verhindert.

Insbondere ist die Bevölkerung in Aufregung gerathen, als die am 1. Mai d. J. in Wirksamkeit getretene Fahrordnung bekannt wurde, welche nur bestimmt zu sein scheint, das wichtige Verkehrsmittel der Bahn für die Bevölkerung unbenüßbar zu machen und damit auch die Rentabilität der Ybbsthalbahn auf unabsehbare Zeit hinauszuschieben.

Während man nach der Eröffnung der Ybbsthalbahn bis Lunz am 16. Mai 1898 bei einer concessionsmäßigen Fahrgewindigkeit von 25 Kilometer per Stunde dreimal von Lunz nach Waidhofen und zweimal pro Tag zurück, dreimal von Waidhofen nach Lunz und einmal pro Tag zurückfahren konnte und außerdem an Sonn- und Feiertagen ein immer stark benötigter Extrazug von Waidhofen nach Lunz und zurück verkehrte, ist durch eine neue Fahrordnung, obwohl die concessionsmäßige Fahrgewindigkeit von 25 Kilometer auf 30 Kilometer erhöht wurde, dies vollkommen unmöglich geworden.

Man kann jetzt in einem Tage von Lunz nach Waidhofen und zurück nicht fahren, und es ist jedenfalls auffallend, daß man bei der neueröffneten Bahn bei 25 Kilometer Geschwindigkeit von Lunz nach Waidhofen und umgekehrt 3 bis 3 1/2 Stunden gefahren ist, während man jetzt bei erhöhter Fahrgewindigkeit über 3 Stunden und sogar bis über 4 Stunden braucht, wodurch die Bahn als Personen-Beförderungsmittel nahezu jeden Wert verloren hat; dieselbe ist insbesondere für den im Sommer stattfindenden Wallfahrers-, Touristen- und Sommerfrischlerverkehr unbenüßbar geworden.

Es wurden am 1. Jänner 1899 die Fahrpreise 3. Classe von 1 1/2 kr. auf 2 kr. per Kilometer wegen mangelnder Rentabilität der Bahn erhöht. Die Bevölkerung hat diese Erhöhung ruhig hingenommen in der sicheren Voraussetzung, daß endlich ihrem berechtigten Wunsche nach rascherer Beförderung stattgegeben werde, was durch eine Trennung des Frachtenverkehrs von jenem der Personen leicht zu erzielen gewesen wäre, und die Bevölkerung durch schnellere Beförderung und Zeitersparnis eine Compensation des erhöhten Fahrpreises gefunden hätte; denn auch für die Bewohner des Ybbsthales ist Zeit Geld, und es ist für dieselben daher sehr empfindlich, auf der Fahrt zwischen Waidhofen und Lunz 4 Stunden und mehr vertrödeln zu müssen - wodurch die Benützung der Bahn für sie nahezu ausgeschlossen erscheint.

Sowohl für die Rentabilität der Bahn als auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Thales ist der Localverkehr von außerordentlicher Wichtigkeit, doch ist dieser durch die derzeitige Fahrordnung nahezu zur Unmöglichkeit geworden.

Es ist übrigens auch bei Einführung einer neuen Fahrordnung die Zustimmung des Verwaltungsrathes der Ybbsthalbahn notwendig, und der Verwaltungsrath hat dieser neuen Fahrordnung nie zugestimmt, sondern hat sich im berechtigten Interesse der Bevölkerung immer auf den Standpunkt gestellt, daß die Bahn den wirtschaftlichen Interessen nur dann dienen wird, wenn der Güterverkehr von dem Personenverkehre getrennt ist, wobei auch die Bewilligung der erhöhten Fahrgewindigkeit für die Bevölkerung erst zur Geltung kommt; als natürliche Folge wird dann auch die entsprechende Rentabilität der Bahn eintreten.

Das sonderbare Vorgehen der betriebführenden k. k. Staatsbahndirection, welche die berechtigtesten und legitimsten Interessen der Bevölkerung außeracht gelassen hat, hatte auch zur Folge, daß das von der hohen Regierung in den Verwaltungsrath entsendete Mitglied seine Stelle als solches zurückgelegt hat.

Die Ybbsthalbahn, welche in Niederösterreich gelegen ist und nahezu ausschließlich ihre Beziehungen mit Wien hat, war seinerzeit der k. k. Staatsbahndirection Villach zur Betriebsführung zugewiesen, hatte aber dazumal den Vortheil, daß die Bahnerhaltung, Zugsförderung und Wagenführung in Waidhofen, also an der Ybbsthalbahn im Ybbsthal stationiert war.

Seit November 1898 ist die betriebführende Direction der Ybbsthalbahn Wien, und seit dieser Zeit ist für die Localbahn die Heizhausleitung in Hainfeld, die Bahnerhaltung in

Scheibbs und die Wagenführung in Rieberg, also keine einzige von diesen wichtigen Arbeiten an der Ybbsthalbahn im Ybbsthal selbst gelegen, so daß der so nothwendige persönliche Verkehr zwischen den Parteien und diesen Aemtern nahezu zur Unmöglichkeit gemacht wurde.

Es führt dies auch zu großen Uebelständen, und es ist schon vorgekommen, daß Parteien, welche zu dem normalen Frachtsatz ihre Güter verfrachten, durch 14 Tage auf einen Wagon warten mußten, hingegen Parteien, welche der bestehenden Bahn sogar feindselig gegenüberstanden, zu ermäßigten Frachtsätzen, welche nicht die eigene Selbstregie decken, den ganzen Wagenpark für sich in Verwendung hatten.

Welcher Mißbrauch mit diesen damit im Zusammenhang stehenden Ausnahmstarifen zu Gunsten einiger Personen geduldet wird, ist daraus ersichtlich, daß das schon mit Ausnahmstarif bedachte Schleifholz für die Papierfabriken zu den noch billigeren Ausnahmstarifen für Scheiterholz verfrachtet wird.

Bei solchem Vorgehen ist dem wirtschaftlichen Interesse der Bevölkerung nicht gedient, eine entsprechende Rentabilität der Bahn nicht zu erwarten, und es wird dadurch das wichtige Gebiet des Localbahnwesens für Niederösterreich in arger Weise gefährdet.

Während bei entsprechender Fahrordnung für das heurige Jahr ein Personenverkehr von vielleicht 200.000 Personen und mehr zu erwarten wäre, ist dem Fortbestehen dieser Fahrordnung die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Personenfrequenz kaum 100.000 Passagiere erreichen wird.

Interessant sind auch die Ausweise über die Betriebsergebnisse, in welchen sich nicht nur der günstige Einfluß des in des in der neuen Fahrordnung so gänzlich außeracht gelassenen Wallfahrers- und Touristenverkehrs zeigt, sondern auch der günstige Einfluß der größeren Betriebslänge auf die Einnahmen ersichtlich ist, so daß es unbegreiflich erscheint, wie durch den neuen Fahrplan es den Passagieren geradezu unmöglich gemacht wird, größere Längen zu durchfahren.

Die nachstehenden Ziffern sind durch Division der Einnahmen aus dem Personen- und Frachtenverkehre durch die Anzahl der beförderten Personen und Tonnen entstanden, so daß der Durchschnitt der von jeder beförderten Person oder Tonne bezahlten Transportgebühren ersichtlich wird.

Table with columns: Monat, Betriebsstrecke, Durchschnitt für eine Person in Gulden, Durchschnitt für eine Tonne in Gulden, Anmerkung. Rows for 1898 (Januar to December) and 1899 (Jänner to März).

Es kommt in dieser Zusammenstellung auch deutlich zum Ausdruck, welche Begünstigungen fremde Elemente auf der Ybbsthalbahn genießen, während die einheimischen, durch deren Bemühen und finanzielle Opferwilligkeit die Bahn zustande gekommen ist und deren Interesse die Bahn hauptsächlich dienen soll, die normalen Gebühre zu entrichten haben.

Kurz wollen wir noch anführen, daß im Jahre 1898, in welchem Jahre bis 15. Mai nur die 26 Kilometer lange Strecke Waidhofen-Hollenstein, vom 15. Mai bis 12. November die 53 Kilometer lange Strecke Waidhofen-Lunz und vom 12. November bis 31. December die 71 Kilometer lange Strecke Waidhofen-Rieberg dem Betriebe übergeben war, trotz nicht günstiger Fahrordnung 108.734 zahlende Personen die Bahn benützten und 210.790 Metercentner Güter auf der Ybbsthalbahn befördert wurden. Vom 1. Jänner 1899 bis 31. März 1899, wo der Strecke Waidhofen-Saming-Rieberg von 71 Kilometer Länge am 9. März 1899 noch Stadt-Ybbst mit 5 Kilometer dazugekommen ist, wurden auf dieser Strecke 25.615 zahlende Personen und 129.300 Metercentner Güter befördert mit einer Gesamteinnahme von 25.514 fl.

Schließlich sei noch erwähnt, daß in dem der Gesellschaft vorgelegten neuen Betriebsvertrage ein Passus enthalten ist, nach welchem die betriebführende k. k. Staatsbahn das Recht haben soll, für die Ybbsthalbahn nach den bestehenden Normen Freikarten auszugeben.

Der Verwaltungsrath sieht nun auf dem Standpunkte, den auch seinerzeit die Commission für die Verkehrsanlagen in Wien eingenommen hat, nämlich daß keine Freikarten auszugeben sind, und muß nicht nur wegen der hiedurch einreisenden Mißbräuche, sondern auch wegen der hieraus entstehenden finanziellen Schädigung der Bahn hiegegen entschieden Stellung genommen werden.

Die Bevölkerung des Ybbsthales hat daher begründete Ursache, mit dem vom Staate auf der Ybbsthalbahn geführten Betriebe unzufrieden zu sein, da weder in der Fahrordnung, noch in der Dienstverteilung, noch in der Handhabung der Tarife sich das Streben ausdrückt, den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden und jetzt noch durch Ausgabe von Freikarten auch im Personenverkehre allen Mißbräuchen Thür und Angel geöffnet werden sollen, durch welches Vorgehen auf allen Gebieten der Verwaltung dieser Eisenbahn die wirtschaftlichen Verhältnisse der Ybbsthalbewohner schwer geschädigt werden und das finanzielle Erträgnis schwer beeinträchtigt wird.

Die Gefertigten erlauben sich daher an Se. Excellenz den Herrn Statthalter die Anfrage:

...1. Sind Sr. Excellenz die oben angeführten Wißstände bekannt, und

2. was gedenkt Sr. Excellenz der Herr Statthalter zu thun, um die wirtschaftlichen Interessen des Ybbstales und dessen Bewohner zu wahren und im Interesse des Staates und des Landes eine größere Rentabilität dieses Bahnunternehmens zu ermöglichen?...

Dr. Böbel, Oberndorfer, Dr. Vueger, Kern, Sengstbrall, Mayer, Dr. Geßmann, Strobach, Liechtenstein, Dr. Heinemann, Dr. Weiskirchner, Josef Baumann, Höber, Sturm, Gregorig, Hölzl, Dr. Scheider, Thoma, Krumpöck, Jarz, Richter, Wohlhauer, Steiner, Garnhaft, Schneider, Huber, Bärthl, Loquan, Schwarz, Bauchinger, Lechner, Müller, Dr. Knos, Rigler, Schreiber, Schnabl, Troll, Schleginger.

(Entnommen dem „henographischen Protokolle der Landtagsitzung vom 16. Mai 1899“.)

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Pfingsten. Pfingsten, jene Zeit, in welcher den Menschen die Reife- und Wanderlust am stärksten faßt, wurde auch heuer wieder durch das Eingreifen des wetterlämmischen Regengottes verdorben. Während die den Pfingstfeiertagen vorhergegangenen Tage wunderschön waren und berechtigte Hoffnung für die Pfingstfeiertage gaben, schlug das Wetter am Samstag, den 20. Mai mit einem Gewitter plögl. um, und Sonntag und Montag waren regnerisch und trübe, obwohl nach den Zeitungsberichten am Flächen Lande an diesen Tagen als nicht ungünstig bezeichnet wurde. Auch in Waidhofen waren schon am Samstag abends mit dem Personenzuge mit einstündiger Verspätung viele Fremde angekommen, welche theilweise hierblieben, theils die Ybbsthalbahn und theils die Rudolfsbahn zu Ausflügen benützten. Aber auch viele Bewohner benützten den Pfingstsonntag zu Ausflügen in das, durch die Ybbsthalbahn erschlossene Ybbsthal. Wie das anhaltend schlechte Wetter zeigt, dürften die beiden Wetterpropheten Falb und Ledochowstky, welche für Ende Mai rauhes, regnerisches Wetter mit Schneefällen ansetzen, nicht ganz unrecht haben. Nachdem es jetzt wochenlang schon regnet, so kann man doch mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sich die kommenden Monate besser gestalten und den P. L. Sommergästen, welche sich schon einstellen, nicht den Aufenthalt verderben werden.

** N.-O. Volksbildungs-Verein Die diesjährige Jahreshauptversammlung wird am 3. und 4. Juni 1899 in Krems stattfinden. Der Verlauf des n.-ö. Volksbildungstages wird heuer umso glänzender werden, als einerseits die bekannte Gastfreundschaft der herrlich gelegenen Stadt Krems, andererseits die bereits jetzt aus allen Theilen des Landes zugesagte Theilnahme von Mitglieðern hierfür bürgen.

** Kaltwasserheilanstalt. Die Eröffnung der Kaltwasserheilanstalt fand am Pfingstmontag statt. Da sich der Besitzer der Anstalt, Herr Anton Mühlberger alle erdenkliche Mühe gibt, durch moderne Einrichtungen aller Art die junge Anstalt zu heben und die in den verfloßenen zwei Jahren erzielten Erfolge selbst das beste Zeugnis für die Vorzüglichkeit des Institutes ablegen, kann demselben auch heuer die günstigste Prognose gestellt werden. Wir werden in der nächsten Zeit Gelegenheit nehmen, die Vorzüge der Anstalt des Näheren zu besprechen.

** Sängerbefuch. Am Pfingstsonntag beehrte der Männergesangsverein Favoriten aus Wien unsere Stadt mit seinem Besuche. Die Gäste, mit den Damen etwa 80 an der Zahl langten am Sonntag um 1/2 12 Uhr vormittags in Waidhofen an und wurden am Bahnhofe von unseren Sängern empfangen. Der Vorstand unseres Vereines, Herr Postverwalter Altmeder, begrüßte dieselben auf das Herzlichste, worauf der Vorstand der Favoritner, Herr Schuldirektor Pollak in derselben Weise erwiderte. Das Mittagmahl wurde im Hotel zum goldenen Löwen eingenommen, an welchem sich auch mehrere Waidhofner Sänger beteiligten. Die Wiener Gäste hatten ursprünglich projektiert, am Sonntag Nachmittag einen Ausflug auf den Sonntagberg zu unternehmen. Das ungünstige Wetter aber hielt dieselben davon ab. Unter der Führung der Waidhofner Herren Dr. Beck, Bauer, Fliegler, Lukas ergingen sich dieselben in den herrlichen Anlagen des Buchenberges und konnten nicht genug Worte des Lobes über die schönen Anlagen, als auch die Umgebung finden.

Abends 8 Uhr fand im Saale des Hotels zum goldenen Löwen ein gemütlicher Abend statt, an welchem außer den Wiener Gästen auch der hiesige Gesangsverein und dessen unterstützende Mitglieder theilnahmen. Der Saal war bis zum letzten Plätze gefüllt. Herr Vorstand Altmeder begrüßte in den herzlichsten Worten die Gäste, dasgleichen auch Herrn Vice-Bürgermeister Paul, welcher in Verbindung des Herrn Bürgermeisters Baron Plenker zum Commercis erschienen war. Im weiteren Verlaufe des Abends sprachen noch Herr Paul im Namen der Gemeinde, Herr Schöberle aus Wien auf die Waidhofner und Herr Dr. Beck auf die Wiener Damen. Herr Chormeister Rehdorfer (Wien), toastierte auf die Waidhofner Sänger. Zum Vortrage gelangten seitens des Favoritner Vereines 4 Chöre, darunter: „Wiegenlied“ von Brahms, „Der Genüßgamer“ von Rehdorfer und „Grüß an Deutsch-Oesterreich“ von Rehdorfer zum Vortrage. Besonders die Compositionen des Chormeisters Rehdorfer fanden reichen Beifall. Der Waidhofner Verein brachte zwei Chöre; „So weit“ von Engelsberg und „Frühling am Rheine“ von Brev in wirkungsvollster Weise zur Geltung, trotzdem infolge der Pfingstfeiertage viele Sänger abwesend waren. Ungemeine Heiterkeit erzielten die humoristischen Vorträge des Chormeisters, Herrn Rehdorfer. Nach Mitternacht verabchiedeten sich die Wiener Gäste, weil sie frühzeitig mit der Ybbsthalbahn nach Lunz und Gaming fuhren. Beim Abschiede dankte Herr Vorstand Pollak den Waidhofnern für die freundliche Aufnahme

und forderte die Sänger auf, Herrn Vicebürgermeister Paul zum Abschiede ein „Grüß Gott“ zu singen. Mit einer herzlichen Erwidrerung des Herrn Vorstandes, schloß der so schön verlaufene Abend.

Hoffentlich haben sich die Favoritner in unserer Stadt wohlbefunden und erinnern sich öfters der Stunden, die sie in derselben verbrachten.

** Deutscher Volksverein. Der deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veranstaltet am Sonntag den 4. Juni l. J. um halb drei Uhr nachmittags im Saale, bei günstiger Witterung im Garten des Hotels zum goldenen Löwen eine „öffentliche, jedem deutschen Volksgenossen frei zugängliche Vereinsversammlung“, bei welcher Herr Reichsraths-Abgeordneter Victor Heeger über: „Das Reichsvolkschulgesetz“ und Herr Professor Emerich Riemann über „Slavisirungsbestrebungen in Niederösterreich“ sprechen werden. Als 3. Punkt erscheinen „allfällige Anträge“. Abends 8 Uhr findet im Saale des Hotels zum goldenen Löwen ein Comers statt. Am 14. Mai d. J. jährte sich zum dreißigstenmale der denkwürdige Tag, an welchem die Perle unserer Geseße, das Reichsvolkschulgesetz, geschaffen wurde. In liebenswürdigster Weise erklärte sich Herr Reichsraths-Abgeordneter Victor Heeger, Mitglied der deutschen Volkspartei im Reichsrathe, bereit, bei dieser Versammlung über das Reichsvolkschulgesetz zu sprechen und somit die 30jährige Feier desselben festlich zu begehen. Herr Professor Riemann, den Waidhofnern noch von seinem Heisein in bester Erinnerung stehend, wird auch mit seinem Thema eine Saite berühren, die in den Zuhörern mächtigen Widerhall erwecken wird. Infolge dieser interessanten Programmpunkte dürfte sich die Versammlung in jeder Beziehung zu einer großartigen gestalten. Die Bevölkerung Waidhofens und Umgebung, die jederzeit für Fortschritt und Aufklärung eine Lanze bricht, wird auch diese Gelegenheit nicht versäumen und in großer Anzahl erscheinen. Der am Abend stattfindende Comers im Saale zum goldenen Löwen wird sich zu einem würdigen Abschlusse der Nachmittagsversammlung gestalten. Zu demselben hat nebst einigen Einzelkräften auch der hiesige Männergesangsverein seine Mitwirkung in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

** Trottoir. Das Trottoir an der Seite des Stadthurmes zur unteren Stadt ist nun vollendet und zeigt nun durch die bedeutende Abgrabung ein bedeutend geringeres Gefälle. Die Passanten werden diese Verbesserung erst im Winter, wo dortselbst manchmal infolge des Glatteises die Passage eine gefährliche war, zu schätzen wissen. Der freie Raum zwischen Ybbsturm und vom Leutner'schen Hause wird durch ein nettes Ziergärtchen verschönert werden. Es gebe auch ein prächtiges Gasthausgärtchen im Centrum der Stadt und dürfte manche Freunde finden, die dortselbst bei einem guten Tropfen manch Stündlein in fruchtfröhlicher Stimmung verbringen könnten.

** Krauzschießen und Schützenausflug. Der Ausflug des Schützenvereines nach Oberland und das damit verbundene Schießen findet am Sonntag den 28. Mai statt. Der Abendzug verkehrt auch im Mai, sodaß die Herrn Schützen um 3/4 9 Uhr abends von Oberland retour fahren können. An dem Schießen können nur Schützen des Waidhofner Vereines theilnehmen.

** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs:

- 14. Kranzl am 20. Mai 1899. 1. Best Herr Schwegler. 2. Best Herr Wabro. 1. Kreisprämie mit 87 Kreisen Herr Schönauer. 2. " " 86 " " Zeitlinger. 3. " " 84 " " Schwegler. 15. Kranzl am 23. Mai 1899. 1. Best Herr Zeitlinger. 2. Best Herr Niedmüller. 1. Kreisprämie mit 89 Kreisen Herr Zeitlinger. 2. " " 81 " " Schanner. 3. " " 81 " " Waß. Weitschreibe: 1. Best Herr Hrdina. 2. Best Herr Böhm.

Zu diesem Schießen wurden die Beste von dem Ehrenmitgliede des Schützenvereines Herrn Dr. Theodor Zelinka in Wien gespendet.

** Germanenverband Nibelungenhort in Waidhofen a. d. Ybbs. Es wird nochmals auf das, Sonntag den 28. d. M. bei günstiger Witterung in Niedmüllers Märzenerker stattfindende, um 3 Uhr Nachmittags beginnende Maifest dieses Vereines hingewiesen. Der veranstaltende Verband hat bei allen Veranstaltungen stets für die Unterhaltung der Festgäste gesorgt und wird gewiß nichts verabsäumen und dies auch jetzt in reichlichsten Maße thun. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest nicht statt.

** Fremdenliste. Wie bereits mitgetheilt, wird am 3. Juni d. J. die erste vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs und vom Verschönerungsvereine herausgegebene Fremdenliste erscheinen. Wir machen nochmals alle p. t. Gasthofsbesitzer und Wohnungsvermieter aufmerksam, die Meldezettel bis längstens Freitag den 2. Juni 1899 vormittags 9 Uhr in den Gemeindefanzleien zu Waidhofen a. d. Ybbs und Zell an der Ybbs abzugeben. Die Fremdenliste wird allwöchentlich jeden Samstag abends erscheinen und zwar von anfangs Juni bis Mitte September. Einzelne Nummern derselben werden um 10 kr. verkauft. Abonnements auf sämtliche 10 Nummern werden zum Betrage von 80 kr. ausgegeben.

** Die Einführung eines Kaffegetränktes, namentlich in der Familie, welches der Gesundheit förderlich ist und zugleich den nährlosen, unseren Nerven so nachtheiligen Bohnenkaffee entbehrllich oder doch unschädlich macht, wurde

seit langer Zeit durch gewissenhafte Aerzte und Menschenfreunde angestrebt. In Kathreiners Kneipp-Malzkaffee ist endlich der Ersatz gefunden, der die so allgemein verbreitete, zum unbesiegbaren Bedürfnis gewordene Gewohnheit, ein- und zweimal des Tages, auch öfter, einen warmen Kaffee zu nehmen, nicht alterirt, und doch den Zweck erfüllt, die gesuchte Anregung ohne Schaden für die Gesundheit zu bieten. Kathreiners Kneipp-Malzkaffee hat sich insbesondere auch in Bezug auf den beliebten Wohlgeschmack des Bohnenkaffees als der vorzüglichste Zusatz zu diesem erwiesen an Stelle der bisher gebräuchlichen Surrogate, welche nur als Färbemittel dienten. Er allein wahrlich diesen Wohlgeschmack, macht ihn noch lieblicher, milder und angenehmer. Schließlich wird durch Verwendung dieses heimischen Productes (echt nur in den bekannten Originalpaketen mit dem Namen „Kathreiner“, niemals jedoch offen zugewogen) in jeder Familie ein namhaftes Ersparnis erzielt, und so in doppelter Hinsicht dem allgemeinen Wohle gedient.

** Gefunden wurde ein sächsischer Thaler, der Eigenthümer wolle sich in der hies. Stadtgemeindefanzlei melden.

Eigenberichte.

Saaq N.-O. (Turnverein). Mittwoch, den 10. d. M. hielt der hiesige Turnverein in Buchingers Gasthaus eine Versammlung ab, um über die innere Ausführung der Turnhalle Beschluß zu fassen und an Stelle des Zeugwart, des Herrn Steueramts-Adjuncten Höpflinger, welcher zum Official in Mödling ernannt wurde, einen Ersatzmann zu wählen. Nach Anhörung des Berichtes des Herrn Alois Schöfer über die Frage des inneren Ausbaues der Halle wurde der Kostenvoranschlag per rund 450 fl. genehmigt. Mit großer Freude wurde die Mittheilung aufgenommen, daß die Gönner des Vereines zu diesem Zwecke etwa 200 fl. gespendet haben. Als Zeugwart wurde Herr Lehrer Franz Koidl gewählt. Hierauf folgte eine Kneipe zu Ehren des scheidenden Herrn Höpflinger. Sprecher Hartmann feierte in warmen Worten die Verdienste des Valentans um den Verein. Reden ernst und launigen Inhalts, nationale Chortlieder, Quartette und Solovorträge wechselten in reger Aufeinanderfolge, so daß der Schluß der Kneipe erst zu sehr später Stunde erfolgte.

Ybbs, am 6. Mai 1899. (Gauturnfest.) Wie bereits gemeldet wurde, so findet am 15., 16. und 17. Juli d. J. das 7. Gauturnfest des Ostmark-Turnganges in Ybbs a. d. Donau statt.

In Ybbs hat sich nun bereits ein Local-Festauschuß constituirt, welchem der Herr Bürgermeister Newirth, der Sprecher Dr. Reichard, der Sprecher-Stellv. Lehrer Huemer und die Turnräthe Kirch, Kinnerbauer, Nazal Josef und Nazal Franz und die Herren Lent und Wieser angehören. Zum Obmann des Empfangsausschusses wurde Bürgermeister Newirth gewählt, zum Obmann des Finanz- und Präparationsausschusses Lehrer Huemer, zum Obmann des Turnauschusses Paul Kinnerbauer, zum Obmann des Wohnungsausschusses Ed. Lent und zum Obmann des Schmückungs-Ausschusses Leop. Wieser.

Es werden zu diesem Feste 7 bis 800 Turner erwartet. — Der Ostmark-Turngau zählte Ende 1898 — 59 Vereine mit 5070 Vereinsmitgliedern. — Als Festplatz ist der in unmittelbarer Nähe der neuerbauten Turnhalle gelegene sehr geräumige, mit einer Mauer abgeschlossene sogenannte Zimmerplatz in Aussicht genommen. Um eine geordnete Durchführung des Festes zu sichern, muß auch ein Garantiefond geschaffen werden und es muß sich deshalb der Festauschuß an alle Fremde des Turnvereines in Ybbs und Umgebung mit der Bitte wenden, zum Garantiefond sich mit einem Betrage zeichnen zu wollen.

Spenden und Zeichnungen für den Garantiefond nimmt entgegen der Obmann des Finanz-Ausschusses Lehrer Huemer. Das Verzeichnis der Spender und der Zeichner zum Garantiefond wird veröffentlicht werden. Ebenso wird ein ausführliches Festprogramm in diesem Blatte rechtzeitig verlaublich werden.

Verschiedenes.

— Ein verhängnisvoller Wasserrohrbruch in Wien. Als Mittwoch morgens 8 Uhr der Gastwirt Alois Binder seinen Keller im Hause Auerspergstraße Nr. 23 an der Ecke der Josefstädterstraße betrat, fand er denselben unter Wasser gesetzt. Erschreckt eilte er aus dem Keller und kam gerade dazu, wie ein Lechrichtwagen vor dem Hause plögl. einbrach. Wagen und Pferde verschwanden in einer Grube, die sich mehrere Quadratmeter groß, gebildet hatte. Ein vierzölliges Wasserleitungsrohr war geplatzt, das Wasser hatte sich in den Keller ergossen und die Erdsenkung herbeigeführt. Die Situation war bedrohlich. Vor den Häusern 21 und 23 kaffte weit in die Straße hinein die mehr als mannstiefe Grube, auf deren Grund Pflastersteine und Ziegel vom eingestürzten Canal lagen. Die Wölbung des Canals und die Fundamente des Hauses lagen bloß. Die Grube vergrößerte sich von Minute zu Minute und gegen Mittag war das Pflaster schon an der ganzen Längsfront des Hauses Nr. 21 eingestürzt. Es ergab sich die Nothwendigkeit, im ganzen Bezirke Josefstadt die Wasserleitung abzusperren, eine Maßregel, die von den Bewohnern zur Mittagszeit sehr unangenehm empfunden wurde. Die Einsturzstelle wurde in weitem Umkreise abgesperrt, da das Haus Nr. 21 in Einsturzgefahr gerieth. Alle Parteien dieses Hauses mußten unverzüglich delogiert werden. Die Feuerwehr förderte aus den Kellern große Wassermengen zutage. Jauchig-gelbes Wasser ergoß sich durch die Rohre auf das Pflaster. Hunderte von Neu-

gierigen umstanden die Einfuhrzölle, um welche Sicherheitswache einen Cordon zog. 3 Häuser sind bedroht. Dem Wirte sind 90 Hectoliter Wein verdorben.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Johann Janu, Bauernknecht aus Deschna, schwere körperliche Beschädigung, 3 Monate. Michael Marchsteiner, Bauernknecht aus Doppol (D. De.), schwere körperliche Beschädigung, 6 Monate. Josef Edlinger, Bauernknecht aus Pongsee, Trunkenheit, 6 Wochen. Mathias Christoph, Bahnmeister aus St. Johann, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate. Franz Mandl, Kaufmannslehrling aus Reidling, Veruntreuung, 8 Tage. Josef Schmid, Drechslergehilfe aus Zottig, versuchte körperliche Beschädigung, 1 Woche. Josef Nawratil, Leichgräber aus Mikolsburg, Diebstahl, 6 Monate. Eduard Rödiger, Bäckergehilfe aus Steinakirchen, Betrug, 3 Monate. Leopold Döllinger, Strazzenjammler aus Loosdorf, Blutschande, freigesprochen. Anton Sperker, Steinbrecher aus Suchenthal, Betrug, 2 Monate. Ignaz Wittmann, Mühlbesitzer aus Haudorf, Betrug, 1 Monat. Gabriel Grünwald, Bauernknecht aus Allengbach, Trunkenheit, 48 Stunden. Johann Mühlböck, Kutscher aus Zell a. d. Pram, Exzessiv, freigesprochen. Heinrich Ernst, Tischlergehilfe aus Roggendorf, Religionsstörung, drei Monate. Anton Spitzer, Steinmetz aus Rührsdorf, Diebstahl, öffentliche Gewaltthätigkeit und Falschmeldung, 18 Monate. Franz Hametner, Bahnbediensteter aus Viberbach, Erida, drei Wochen.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(29. Fortsetzung).

Oft sah man die beiden allein in den schattigen Curanlagen plaudernd sich ergehen, einmal beide hoch zu Ross den Reitweg hinabspringen; der Klatsch wurde rege, und der Privatier, welcher sich klugerweise fernhielt, aber trotz der grauen Brille alles mit scharfem Auge verfolgte, meinte, die Sache entwickele sich ganz nach Wunsch.

Schon längst hatte er vom Grafen neue Wechsel ausstellen lassen, aber bei den wiederholten Geschäften seinen Freund nicht mehr angehalten, sich die auf dem Schuldscheine vermerkte Summe genau zu betrachten. Es war ein ganz effektliches Sämmchen zusammengekommen und Stein rieb sich vergnügt die Hände. War der Graf erst der Gatte des Mädchens, dann konnten die Wertpapiere des alten Perini doch noch auf diesem Umwege für ihn, den jetzigen Besitzer, nutzbar gemacht werden. Aus diesem Grunde wußte er die Leidenschaft des Grafen für Jenny geschickt zu nähren und zu steigern.

Die Badedirection hatte für einen der Spätsommertage ein glänzendes Fest arrangiert. Bei dieser Gelegenheit beschloß Graf Salben der gefeierten und reizenden Schulleiterin seine Hand anzubieten. Es war keine Zeit mehr zu verlieren, denn der kurze Urlaub Jennys neigte sich seinem Ende zu.

Prächtiges Wetter begünstigte den Plan der rührigen Direction; warm und lind wehte hier noch die Luft, und die Bäume standen noch in vollem Blätterprunk, während in der nordischen Heimat der Deutschen der Herbststurm schon durch die blätterlosen Wipfel brauste.

Das Fest sollte mit einer Corsofahrt auf dem großen See beginnen.

Am Ufer desselben fand sich um die festgesetzte Zeit ein zahlreiches Publicum ein. Zu Wagen und zu Fuß kamen immer neue Scharen an. Auf dem Wasser schaukelte eine ganze Flottille größerer und kleinerer Rähne, Gondeln und Segelboote, geschmückt mit Flaggen und Wimpeln, mit Guirlanden und grünbelaubten Zweigen. Auch ein kleiner Salondampfer lag zur Fahrt bereit, vor Anker. Auf dem Verdeck desselben befand sich die Musikcapelle.

Bald füllten sich die zierlichen Fahrzeuge mit Passagieren. Ganze Körbe von Blumen wurden an Bord gebracht.

Ein Böllerschuß gab das Zeichen zum Beginn der Lustfahrt. Sie sollte hinübergehen nach der Insel, die, walddeschnückt, mitten im See sich erhob.

Ein belebtes Bild entrollte sich nun.

Die Ruder wurden eingelegt, die Flottille setzte sich in Bewegung. Von dem Dampfer her tönnten herüber über die blaue, spiegelnde Fläche die fröhlichen Klänge der Capelle. Helle Stimmen begannen zu singen, Lachen und Scherzen klang dazwischen und herüber und hinüber flogen neckische Grüße in Gestalt zierlicher Blumensträuße.

Manche verfehlten das Ziel und schwammen und schaukelten dann auf dem durch Kiel und Ruder bewegten Wasser. Blütenweiße Arme wurden sichtbar und zarte Frauenhände hasteten im Vorübergleiten nach den blumigen Spenden im himmelblauen, feuchten Elemente. Ein lauer Wind strich über den See und füllte die Leinwand der zierlichen Segelboote, so daß sie rauschend durch die Wellen glitten und die Ruderer zu fröhlichem Wettkampfe herausforderten.

Fast zu schnell für die munteren Seefahrer näherte sich das Ziel. Schon grüßten die Baumwipfel der Insel und leuchtend wie ein Riesensmaragd die große Waldwiese, auf der ein ländliches Fest gefeiert werden sollte.

Man heftete die Blumen an Hüfen und Hut und rüstete sich zur Landung.

Vom schwankenden Rahn hüpfte einer nach dem andern auf die Landungsbrücke oder kromm geschickt die steile Böschung hinan.

In kurzer Zeit hatten sich die Fahrzeuge geleert. Die Capelle setzte sich nun an die Spitze der Gesellschaft, und in

bunter Reihe gieng es nach den Klängen eines flotten Marsches der Wiese zu.

Zelte, Tische und Sitzplätze harrten dort der Ankommenden; aber die meisten lagerten sich ins weiche Gras, um behaglich und zwanglos zu rasten, ehe Spiel und Tanz begannen.

Noch eine besondere Ueberraschung harrte der Gesellschaft, aber erst mit Eintritt der Dämmerung sollte sie stattfinden.

Als die Sonne hinter den Bäumen verschwunden war und die Schatten der Nacht im Waldgrunde sich zu lagern begannen, rief ein Signal die Zerstreuten zusammen.

Alles eilte herbei, und das Schweigen der Erwartung breitete sich über die Menge. Die plaudernden und scherzenden Lippen verstummten; es wurde so still, daß man das Zwitschern der Vögel vernahm und aus der Tiefe des Waldes den melodischen Ruf der Drossel.

Da horch!

Aus der Ferne dringt leiser Gesang, eine süße, schmelzende Weise; es scheint näher zu kommen, dann wieder zu entschwinden, immer lockender und lieblicher wird die Melodie, — plötzlich richten sich alle Blicke nach jenem Waldrande, wo die in Dämmerung liegende Wiese sich buchtförmig tief hinein windet in die Waldfinsterniß.

Dort huscht ein blauer, magischer Schein auf und nieder, die Stämme der Bäume werden traumhaft sichtbar, dann bereitet sich über den Wiesenplatz dies bläuliche, zarte Licht, und Gestalten tauchen auf, ätherisch, in wunderlieblicher Schönheit. Jetzt erkennt man die luftigen Gebilde, holde Mädchengestalten fünds mit niederfließendem Haar und duftigen Gewändern, Schleier umflattern in rhythmischer Bewegung die Erscheinungen. Nun schlingen sie sich zum Reigen, und nach den Tönen ihres wunderbaren Gesanges führen sie einen Tanz auf, an dem das Auge des Beschauers sich entzückt. Esen sind es, aus Nacht und Nebel erschienen, um ihren Reigen zu tanzen.

Plötzlich ist Alles in rosiges Licht getaucht.

Fern schmettert eine Fanfare, und der liebliche Mädchenfranz hält inne im Tanz.

Auf goldnem Wagen erhebt sich eine Riesentille und aus ihrem Reiche heraus ragt eine hehre Frauengestalt in rosenrothem Gewande. Wie flüssiges Sonnengold rinnt ihr reicher Haarschmuck über Schultern und Nacken; auf dem Haupte prangt ein goldenes Diadem: Die Elfenkönigin! In liebender Huldigung neigen sich die zarten Wesen, umflattern sie dann sitzend und wiegend wie gaukelnde Schmetterlinge, bis ihre Gebieterin den Arm erhebt. Nun beginnen sie noch einmal ihren Tanz, aber leiser und leiser wird der Gesang, immer schattenhafter schimmern die graziosen Gestalten herüber vom Waldrande, das Licht verblaßt, die Nieder verklingen, das holde Bild verflucht in Nacht und Schweigen; aber dort wo sich die Finsterniß eben niedersenk, erheben sich zahllose Raketen in die Luft, und bunte Leuchtugeln sinken dann langsam nieder am dämmernden Firmament.

Ein einziger Ruf des Entzückens wurde in der Menge laut. Man verlangte stürmisch noch einmal dies unvergleichliche Schauspiel zu sehen, ein anwesendes Mitglied des Fest-Comités wies aber höchst profaisch auf die Gefahr der Erkältung hin, welcher so zarte Wesen wie die Esen in der kühler werdenden Abendluft ausgesetzt seien. Nur ungern rüstete man sich zum Verlassen der idyllischen Wiese.

Auf dem See, im Rücken der Gesellschaft, war indeß ein Lichtmeer aufgetaucht, tausend farbig schimmernde Lampions schmückten die Boote, der Dampfer hatte sich mit einem strahlenden Lichtkranz umgeben.

(Fortsetzung folgt).

Eingekendet.

Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Heineberg- Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn
brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann
und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

65. Auflage.
Die Selbsthilfe.
Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angßgefühl, Müdigkeit, Nervenschwäche und Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verbauten fabelhaft viele Kaufleute ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schulze, Buchhandlung, Wien, Martinstrasse 71.

„New-York“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt
Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Am 1. Januar 1899 belief sich das
Gesamt-Vermögen
der Gesellschaft auf
1065 Millionen Kronen.

Die auf das **österreichische Geschäft** dem hohen k. k. **Ministerium des Innern** in pupillarsicheren Werthen bisher geleistete **Caution** beläuft sich auf über
12 Millionen Kronen.

General-Direction
(General-Repräsentanz)
für **Oesterreich:**
WIEN, I., Graben 8 (im Hause der Gesellschaft.)

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer
SAUERBRUNN
bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Unterstützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als **Nachcur** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

The Premier Cycle Co. Lim^d

Coventry
(England)
Eger (Böhmen)
Nürnberg-Doos.
Seit 24 Jahren
Erste
Marke.



Vertreter:
Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger)
198
Waidhofen a. d. Ybbs.

Geschäftszahl E 101/99
3

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 13. Mai 1899, Geschäftszahl E 101/99 3 gelangen am

10. Juni 1899, nachmittags 3 Uhr
im Hause **Krenmühle** Rote Kammerhof zur

öffentlichen Versteigerung,
Wohnungseinrichtungsgegenstände.

Die Gegenstände können am 10. Juni 1899 in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags in obigem Hause besichtigt werden.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abth. II,
am 16. Mai 1899.

Seel,
i. l. Official

So sieht er aus!
der ächte Kaiser-Coffee
Schutzmarke
Pöstlingberg

1/4 Kilo Feinster
Kaiser-Coffee
aus auserwählten Kranzfeigen Zusatz.
SCHÜTZ-MARKE
POSTLINGBERG
ADOLF J. TITZE
LINZ.

So sieht er aus!
der ächte Kaiser-Coffee
Schutzmarke
Pöstlingberg

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz a/D.**

Zacherlin

ZACHERL
Zacherlin
gegen alle
Insecten

**Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!**
Das ist
die wahrhaft nützliche, radicale Hilfe gegen jede
und jede Insecten-Plage.

Waidhofen:	Gottfried Friesl Ww.	Silm-Rematen:	J. Gittenberger.
"	M. Medenitsch.	St. Peter:	Josef Gittenberger.
"	Wolfs Reichenpader.	Seitenketten:	Clemens Klein.
"	Ang. Lughoser.	"	Leop. Rauchegger.
"	D. Kerpen.	"	Hubw. Stadlwauer.
"	Jul. Drner.	"	Jan. Weiseneber.
"	Jos. Wolferstorfer.	"	E. Sternberg.
Ashbach:	Wolfs Höltinger.	Almerfeld:	J. Ginterdorfer.
Blindenmarkt:	Wolfs Mühlhauser.	"	Anton Schöber.
Hölling:	Josef Berger.	"	W. Stenbauer.
Grösten:	Karl Gröcher.	Weyer:	Fiona Bader.
"	Johann Schronz.	Ybbs:	H. Riedl, Apoth.
Laag:	H. Wolf.	Ybbs:	Michael Werner.
"	Carl Greisinger.		J. Windischbauer.
	158 12-1		

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet hat und stets bestrebt sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Divans, Ruhebetten, Matratzen, Betteinsätze, Vorhänge und Decorationen, Rouleaux, Zimmertapezierungen und Teppicharbeiten, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

Hochachtungsvoll
Josef Hanzer,
Tapezierer und Decorateur.

109 5-5

Phönix-Pomade.

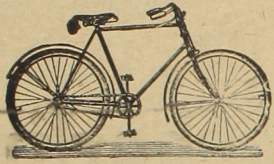
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung aus durch la. sende Dankschreiben anerkant das einzige existierende, wirklich reze und nuschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen räftigen Schmirrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Siegel 1 fl. und 2 fl. bei Postversendung oder Nachnahme 10 kr. mehr.
K. Hoppe, Wien I., Wipplinger-gasse Nr. 14.

Verlangen Sie nur

Ober Lindober's
echten, altberühmten
Gesundheits-Feigenkaffee,
denn nur dieser verleiht:
Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,
goldgelbe Farbe und Nährkraft!
Zu haben in jeder besseren Speereihandlung
in Sacketen zu 1/2, 1/4, u. 1/8 Kg.

Anno 1788
gegründet **Innsbruck**

Zahnarzt
Überall zu haben.



Alleinverkauf

der 147 15-8

rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

NUR

bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs.

Zum Selbstlackieren von Fussböden

0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz. 129 15-1

0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

trocknet in garantirt 6 Stunden.

0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 q Metern.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

Eine sehr lohnende Industrie ist die

Erzeugung von Sodawasser

mittels flüssiger Kohlensäure mit den Maschinen „Express-Automat“ und Progress, welche die Firma

Dr. Wagner & Comp.

218 6-3

vereinigte Fabriken als Commanditgesellschaft

Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45

baut. Die Maschinen werden in jeder Grösse mit einer Leistungsfähigkeit von 50 - 1200 Syphons stündlich erzeugt. Die Anstalt befasst sich mit

Einrichtung completer Sodawasserfabriken

und hält alle zur Sodawasser-Erzeugung nöthigen Gebrauchsgegenstände auf Lager.

Syphonfabrikation im grössten Style.

Fabrikation von Biegedruckapparaten mittels flüssiger Kohlensäure.

Hygienisch neu und vor Mssbrauch schützend sind unsere Reform-Syphons gesetzlich geschützt in allen Culturstaaten.

Preislisten und Kostenvoranschläge sendet über Wunsch gratis und franco das Bureau Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45.



Rephorm-Syphor.

Bruch

bänder, selbst für schwerste Fälle, liefert unter vollster Garantie zu Fabrikpreisen Dr. Krüsi, Bandagenfabrik, Konstanz (Baden).

159 39-1

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

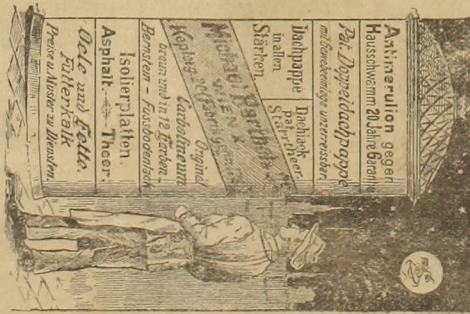
empfehlte sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

195 0-1



Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

• Richters Apotheke zum Goldenen Thron in Prag.



Eine ältere Person

wünscht als Wirtschafterin oder Kindsfrau unterzukommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 247 2-1



Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und wesse alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandshefte sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, Graz,

Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein

großes 30 kr., 12 kleine

oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolkerstorfer.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

GOTTFRIED FRIESS WITWE.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 28-5

Jeder Dame unentbehrlich!

Tausendfach erprobt!

Für Kneippreuen geeignet!

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,
empfiehlt den P. T. Kunden:

Stämmtliche
Specerei- und Consumwaaren
besten Qualität
sowie
alle Sorten feinsten Thee
und
grosse Auswahl
vorzüglichster
Caffee-Sorten
gebrannt und ungebrannt
zu
äußerst billigstem Preis.

Echt alten
JAMAICA-RUM
hochfeinst, per Liter fl. 3.—
feinst, „ „ 1.80
fein, „ „ 1.—
Hochf. Thee-Rum per Liter 80
„ Wirthschafts-Rum per Lit. 56
Cognac, feinst (Marke Schloesser),
per Bouteille fl. 2.50
Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70
sowie stämmtliche andere
SPIRITUOSEN
zu
äußerst billigstem Preis.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie stämmtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
Zähne von 2 fl aufwärts.

Clavier-Unterricht

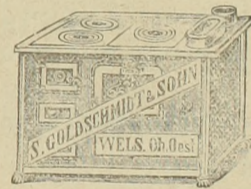
ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Bitte ein Versuch genügt!!!!
echt orientalischer
Fiala Feigen-Kaffee,
besten und gesündesten
Fiala Feigen-Kaffee,
ausgiebigsten
Fiala Feigen-Kaffee,
daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Ueberall zu haben
Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherde für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Gasthöfe etc. Größtes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 156 30-2

Eduard Fischer

LINZ

Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidthorstrasse 5.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Damen- und Kinder-Confection, Mode- und Seidenstoffe, Samme etc. Trauerwaren. Leinen- und Baumwollwaren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche. Stickereien, Vorhänge etc.

Hôtel-Wäsche.

Complete Brautausstattungen zu billigst festgesetzten Preisen.

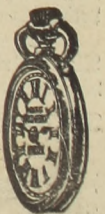
Muster, sowie Kostenüberschläge franco.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private
Uhrenfabrik Hans Konrad in Brück.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tauende Anerkennungen. 280 15-1

Illustrierter Preisecatalog gratis und franco.



Jardinière, Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbindereien
schnellstens und billigst bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der
Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:
Herrn Math. Medwenitsch. Herrn Alois Lettner.
Alois Reichenpfer. Leopold Fida.
August Lughofer. Josef Wagner.
Ign. Pöschner. Georg Gruber.
Bened. Feuerhager.

Herbabin's niterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit bestem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens bewährte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gfahst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, die Gehalt in löslichen Phosphor, Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbflaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich: Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassack und P. Spota. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Umstetten P. Maue, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grellepois, Markt J. Wurzer, Melk J. Linde, Neulengbach J. Mitterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Resch, Ybbs u. Kiehl.

